

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 13

**Illustration:** Wie sich doch die Zeiten ändern!  
**Autor:** Behrendt, Fritz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

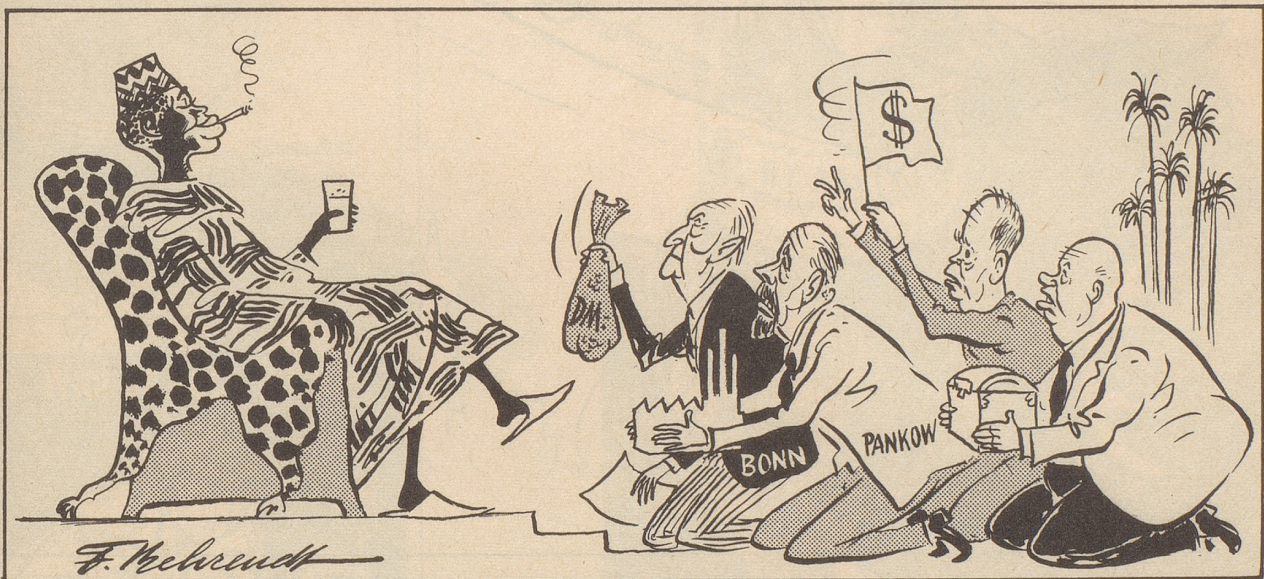
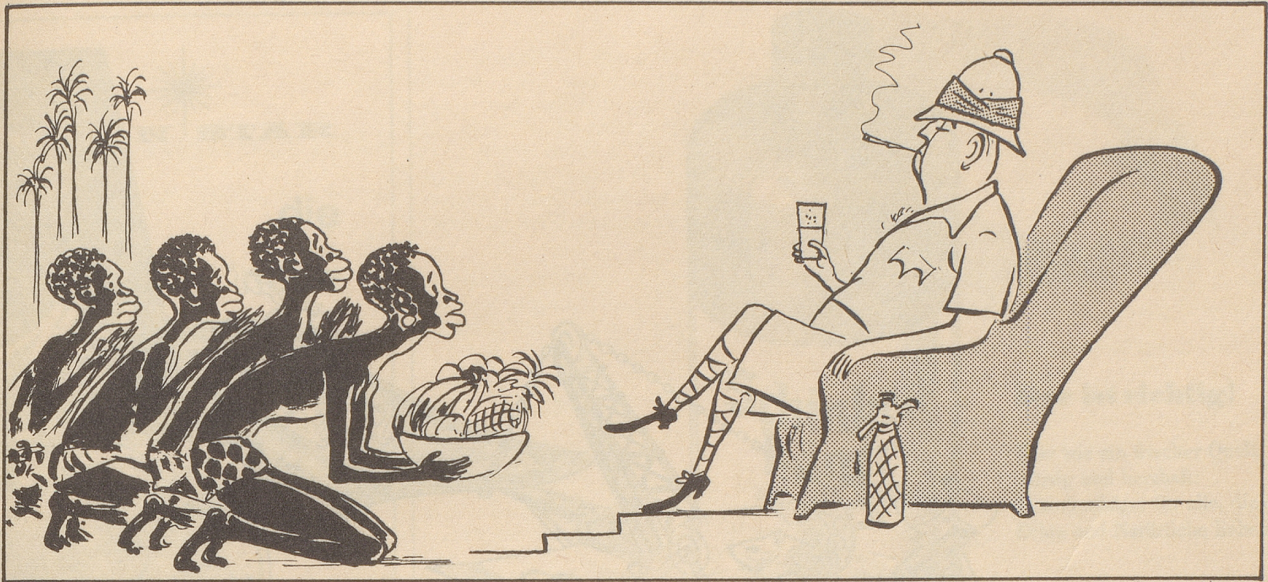
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Wie sich doch die Zeiten ändern!

## Streiflichter

Marlene Dietrich hat soeben einen Kontrakt unterzeichnet, wonach sie in dem größten Berliner Nachtlokal als Star-Attraktion auftreten soll. Der Besitzer des Lokals strahlt: «Wenn die Berliner erfahren, daß die Dietrich nach Berlin zurückkommt, dann wissen sie sicher, daß der Krieg wirklich vorbei ist.»

Mit dem «Gartenweg» für die besten Aussprüche unfreiwilligen Humors, den die Hamburger Parlamentsberichterstatter stifteten, wurde für das vergangene Jahr der Bau-senator Nevermann ausgezeichnet. Als seine rhetorischen Spitzenlei-

stungen wurden festgehalten: «Wenn man von uns fordert, für den Schiffbau etwas zu tun, so heißt es sozusagen, offene Türen nach Athen zu tragen!» und «Sie wollen mir dieses faule Ei nicht nur an den Rockschoß hängen, sondern auch noch Honig daraus saugen für Ihre Propaganda!»

Jetzt beginnt bald wieder die Saison des Autostops, der Ferienreisen auf Kosten gutmütiger Autofahrer, die am Rande der Straßen Stehende eine Strecke weit mitnehmen. Im «Kleinen Auto-Knigge» von Thad-däus Troll heißt es von den Leuten, die durch Schilder anzeigen, wer sie sind und wohin sie mitgenommen zu werden wünschen: «Vorherrschende Berufsbezeichnung auf solchen Schildern ist *Student*. Berechnet man nach diesen Aufschriften

die Zahl der Studenten, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die deutschen Universitäten überfüllt sind und sich nur dadurch vor Verstopfung schützen, daß sie den größten Teil ihrer Hörer auf die Autobahn schicken.»

Unter dem Titel «Ist Amerika die reichste Nation der Welt oder nicht?» berichtet die New York Times, daß Detektive in Reno, Nevada, in einem Eisenbahnschuppen einen Vagabunden fanden, der friedlich schlief – unter einer elektrisch geheizten Decke.

Man erzählt sich, daß ein Prominenter in München beim Entnazifizierungsamt erschien und um einen «Persilschein» ersuchte. «Ich will alles gestehen», sagte er, «und mei-

ne Nazi-Vergangenheit beichten. Aber ich möchte sauber dastehen.» – «Sind Sie wahnsinnig?» fragte der Vorsitzende der Behörde, «da kommen Sie jetzt? Warum sind Sie nicht 1946 gekommen?» – «Im Jahr 1946?» erwiderte der Mann, «da konnte ich nicht kommen, damals war ich kein Nazi!»

Archie Moore, der braune Halbschwergewichts-Weltmeister, hat eine kleine Filmrolle mit so viel schauspielerischer Begabung ausgefüllt, daß er wahrscheinlich im Filmgeschäft bleiben wird. Auf die Frage, ob Archie im Sinn habe, eine Schauspielschule zu besuchen, antwortete er: «Nicht nötig. Alles, was ich brauche, habe ich bereits bei den Verhandlungen mit Boxmanagern gelernt.»

TR